

Wenn Lesen und Schreiben Mühe bereiten

Rund 800 000 Erwachsene in der Schweiz sind von einer Lese- und Rechtschreibschwäche betroffen. In Schaffhausen bietet der Verein Bildungsraum Abhilfe.

VON MILA SCHÜPBACH

SCHAFFHAUSEN «Meine Schulzeit war schlimm», sagt eine 48-jährige Pflegefachfrau aus der Region Schaffhausen. «Mein Lehrer sagte mir, ich sei dumm.» Auslöser für diese schmerzhafteste Aussage war eine damals wohl nicht erkannte Lese- und Rechtschreibschwäche, welche die Frau seit ihrer Kindheit begleitet hat – auch noch im Erwachsenenalter.

Nun sitzt sie in einem Schulungsraum im Herzen der Schaffhauser Altstadt. In einer halben Stunde beginnt der Lese- und Schreibkurs für Erwachsene. Mit anderen motivierten Erwachsenen übt sie dort, Texte zu schreiben, liest, diskutiert Zeitungsartikel und reperierte vergessene grammatikalische Regeln.

Druck am Arbeitsplatz

Die zielstrebige Frau erklärt, dass sie sich erst auf Druck ihrer Chefin zu diesem Kurs anmeldete und es wagte, sich mit ihrer Lese- und Rechtschreibschwäche auseinanderzusetzen. Bei der Arbeit im Altersheim war ihr vor allem das schriftliche Dokumentieren der Entwicklungen der Bewohnenden schwergefallen, sodass sie oft Kolleginnen um Hilfe bat. Doch auch in der Freizeit und in den eigenen vier Wänden wick sie Lese- und Schreibarbeiten aus. So überliess sie beispielsweise



Lesen und Schreiben sind auch hierzulande keine Selbstverständlichkeit: In Kursen des Vereins Bildungsraum Schaffhausen steht neben dem Erlernen dieser Kernkompetenzen auch die Förderung der Freude an der Sprache im Fokus. Bild Mila Schüpbach

ihrem Ehemann das Üben und Korrigieren von Diktaten mit ihren Kindern. «Ich musste viel Mut aufbringen, um in den Kurs zu kommen – doch ich wollte mich verbessern», berichtet die Frau. «Jetzt bin ich sehr froh, dass ich diesen Schritt gewagt habe.» Nun besucht sie schon seit drei Jahren den Lese- und Schreibkurs. «Für mich ist der Kursabend ein wichtiger Fixpunkt im Alltag», sagt sie.

Die Stunde beginnt. Kursleiter Volker Mohr begrüsst zehn Frauen und Männer. Mohr ist Präsident des Ver-

eins Bildungsraum Schaffhausen und leitet den Lese- und Schreibkurs für Erwachsene in Schaffhausen. Vor 17 Jahren fand dieser zum ersten Mal unter seiner Leitung statt. Seither führt der gelernte Architekt jedes Jahr einen Kurs durch. Mohr ist es wichtig, dass der Kurs auch Wissen über das aktuelle Weltgeschehen vermittelt. «Es soll auch ein Bildungskurs sein.» Mohr berichtet, dass die Anzahl der Kursteilnehmer mit zehn bis zwölf Personen in den letzten Jahren stabil geblieben sei – im Gegensatz zu ande-

ren Regionen. «Die Kleinräumigkeit des Kantons Schaffhausen könnte hierfür ein möglicher Grund sein», mutmasst er. Mund-zu-Mund-Propaganda wirke, doch zusätzlich mache der Verein auch mit Flyern in Arztpraxen, in regionalen Arbeitsvermittlungszentren, mit Inseraten, auf seiner Homepage und im Radio auf sein Angebot aufmerksam.

Umfeld spielt entscheidende Rolle

Die 48-jährige Pflegerin spricht heute recht offen über ihre Schwäche, auch ihre Arbeitskolleginnen wissen darüber Bescheid. Für Betroffene ist es jedoch oft nicht einfach, darüber zu reden, da damit zum Teil Minderwertigkeits- und Schamgefühle verbunden sind. Von einer Lese- und Rechtschreibschwäche oder Illettrismus wird gesprochen, wenn eine erwachsene Person nach Absolvieren der obligatorischen Schulzeit erhebliche Mühe mit Lesen und Schreiben bekundet. Nicht nur das Verstehen von Texten fällt schwer, sondern auch das Ausfüllen von Formularen oder das Aufsetzen von Briefen.

Bildungsraum Schaffhausen Gelder von Kanton und Stadt

Kurse Der Verein Bildungsraum Schaffhausen ist in der Stadt Schaffhausen und in Neuhausen aktiv. Der Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung der Grundlagen der deutschen Sprache an Erwachsene. Einerseits führt der Verein jährlich Lese- und Schreibkurse für Erwachsene durch, andererseits können Kurse wie «Mama lernt Deutsch» belegt werden. Ausserdem führt der Verein für verschiedene Berufsgruppen Personalkurse durch, in denen das Erlernen von berufsspezifischem Vokabular im Fokus steht.

Finanzen Der Lese- und Schreibkurs für Erwachsene wird durch eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton und der Stadt Schaffhausen sowie durch die Beiträge der Teilnehmenden finanziert.

Start Interessierte können jederzeit in den Lese- und Schreibkurs einsteigen.

Internet Mehr Informationen gibt's unter www.bildungsraum.ch

Der Schritt in einen Lese- und Schreibkurs fällt vielen Betroffenen nicht leicht. Sie müssen sich zuerst eingestehen, dass sie Schwierigkeiten mit Lesen und Schreiben haben, und meist dauert es nochmals Jahre, bis sie sich für einen Kurs anmelden. Hierbei fällt dem nahen Umfeld eine wichtige Bedeutung zu. Stolz blickt ein ehemaliger Kursteilnehmer, der heute Geschäftsführer eines KMU-Betriebs ist, zurück: «Insgesamt war ich tatsächlich während vier Jahren jede Woche im Lese- und Schreibkurs.» Jedoch habe er den Kurs nicht als mühsames Schulbankdrücken empfunden, das ihn an seine negativ geprägte Schulzeit erinnern würde, sondern als Bereicherung. «Du triffst dich mit anderen und merkst, dass du mit dieser Problematik nicht allein bist.»

Der Mann sagt, dass es für Betroffene wichtig sei, ihr Umfeld über die vorhandenen Schwierigkeiten zu informieren. Das Potenzial kann so erkannt werden, worauf aufbauend mit Gleichgesinnten ein Lese- und Schreibkurs besucht werden kann.

Illettrismus Lese- und Rechtschreibschwäche bei Erwachsenen ist verbreitet

SCHAFFHAUSEN Laut dem 2006 vom Bundesamt für Statistik herausgegebenen nationalen Bericht zur Erhebung der Grundkompetenzen von Erwachsenen stellt für rund 16 Prozent der 16- bis 65-jährigen Bevölkerung das Lesen und Verstehen von zusammenhängenden Texten eine enorme Herausforderung dar. Dies sind rund 800 000 Personen, was dem Zehnfachen der Wohnbevölkerung des Kantons Schaffhau-

sen entspricht. Die Lese- und Rechtschreibschwäche bei Erwachsenen ist in verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu finden. Die Ursachen für Illettrismus sind bei jeder Person individuell geprägt und können kaum verallgemeinert werden. Oft spielen phonologische, biografische und gesellschaftliche Gründe zusammen.

Aktuell gewinnt das Problem des Illettrismus an Bedeutung: Aufgrund der

zunehmenden Digitalisierung und einer möglichen weiteren Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland könnten in der Schweiz Stellen wegfallen, bei welchen wenig bis keine Schreib- und Lesekenntnisse vonnöten sind. Weiter sind für die heute oft verlangte berufliche Flexibilität und die Anpassungen an Veränderungen solide Grundkenntnisse wie Lesen und Schreiben eine Grundvoraussetzung. (msc)

Journal

Migros Buchthalen während acht Wochen geschlossen

SCHAFFHAUSEN Am 13. Juni startet der Umbau der Migros Buchthalen. Die Filiale bleibt nach dem letzten Verkaufstag am 11. Juni bis zum Ende der achtwöchigen Bauzeit geschlossen, wie die Genossenschaft Migros Ostschweiz mitteilt. Ziel der Modernisierung sei es, die Warenpräsentation zu optimieren und der Kundschaft einen komfortablen Einkauf zu ermöglichen. Am 3. August öffnet die modernisierte Migros wieder, vom 4. bis 6. August profitiert die Kundschaft von 10 Prozent Rabatt auf das komplette Sortiment.

Ein «Vorzüglich» fürs Akkordeon-Orchester

SCHAFFHAUSEN Am 17. Eidgenössischen Akkordeon-Musikfest in Disentis trafen sich über 1300 Musikanten aus der ganzen Schweiz sowie aus dem nahen Ausland. Am letzten Wochenende fanden über 80 Vorträge statt, die von Juroren bewertet wurden. Auch das Akkordeon-Orchester Schaffhausen unter der Stabführung von Theresia Stuker nahm daran teil. In der Kategorie «Orchester Mittelstufe Erwachsene – Baselgia s. Gion» erhielt es mit 42 (von 50 möglichen) Punkten das Prädikat «Vorzüglich» und landete damit auf dem vierten Platz.

Haus Steig Cafeteria wiedereröffnet



Heller und freundlicher präsentiert sich die Cafeteria im Haus Steig in Schaffhausen nach der Wiedereröffnung am Donnerstag. «Wir haben die Wand zwischen dem Speisesaal und der ehemaligen Cafeteria eingerissen», sagt Peter Weber (l.), der Gesamtleiter des Alterszentrums Breite, «wir wollten einen Ort schaffen, wo sich die Bewohner und auch das Personal wohlfühlen.» Auch Stadtrat Simon Stocker (r.) gefällt die neue Räumlichkeit gut: «Ich bin ganz baff, wie schön es geworden ist.»

Bild Maria Gerhard

Niklausen punktet mit seiner Altersfreundlichkeit

Die Ergebnisse der Quartierbegehung vom Mai zeigen: Die Senioren mögen Niklausen.

VON ANNA-BARBARA WINZELER

«Es wurde viel gelacht», sagte Sozialreferent Simon Stocker rückblickend, als seine Mitarbeiter am Mittwoch die Ergebnisse der Quartierbegehung von Niklausen präsentierten. Anfang Mai hatten sich Senioren aus dem Quartier auf einen Spaziergang begeben, um der Stadt Verbesserungsvorschläge zu liefern. Viel zu bemängeln gab es aber gar nicht: «Das Quartier ist bereits sehr altersfreundlich», lautete das Fazit der Quartierentwicklung.

Verbesserungspotenzial ist trotzdem vorhanden: Niklausen fehlt beispielsweise ein Quartierladen. Das Altersheim Schönühl möchte nun einen solchen eröffnen. Bevor der Laden aber wirklich geplant wird, muss das Schönühl an den öffentlichen Verkehr angebunden werden – die Abklärungen dazu laufen. Christoph Wahrenberger, Vertreter der VBSH, stimmte ausserdem der Bemerkung zu, der Billettomat in den Bussen sei nicht altersgerecht: «Man

braucht drei Hände, um ein Billett zu kaufen.» Eine Umstellung sei aber nicht geplant. Wahrenberger verwies die Senioren auf das Angebot in der Ticketeria und auf die Flexi-Ticket-App. Nicht ideal finden die Senioren aber auch die Höhe der Bänke in den Bushäuschen. «Man kommt nicht mehr hoch», meinten sie. Hier tut sich bald etwas: Die Bushäuschen der Stadt werden in den nächsten Jahren erneuert. «Sie können dann alle zu einem Probesitzen vorbeikommen», scherzte Wahrenberger.

Sitzbänke sind aber nicht nur bei den Bushäuschen gefragt. Felix Guhl von der Stadtgärtnerei Schaffhausen legte nach der Präsentation einen Plan aus. Dort durften die Senioren Vorschläge für neue Sitzbänke einzeichnen.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die Sanierung des Schöllistiegs. Dessen Stufen fallen zu stark ab. Tina Nodari vom Baureferat versprach, sich die Sache anzusehen. Anschliessend klärte sie die Bewohner über die Winterräumung auf. Die Senioren hatten angegeben, die Gehwege würden meist erst spät geräumt. Das hat aber einen Grund: «Vor den Trottoirs räumen wir 350 Kilometer Strasse», erklärte Nodari, «das braucht einfach seine Zeit.»